

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Band: 58 (2002)
Heft: 4

Artikel: Medienfrauen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sport bleibt männlich

Sport bleibt im Schweizer Fernsehen eine Männerdomäne, diese Tatsache bestreiten selbst die Medienverantwortlichen nicht. Der Rat würde mehr fachkundige Kommentatorinnen und Moderatorinnen begrüßen. – Dem Sportfan unter den Publikumsräten, Schimun Lemm, fällt eine teilweise “gezielt sexistische” Kameraführung, beispielsweise bei Tennisspielerinnen, auf.

Unterhaltung

In Quizsendungen spielen Frauen- und Männerlebenswelten auf selbstverständliche Art eine Rolle (Biographie der Kandidaten/Kandidatinnen). Aeschbachers Arbeit würdigte der Publikumsrat als “mustergültig”.

Fazit

Seit Heidi Abel für ernsthafte Aufträge kämpfen musste, hat sich in helvetischen Medienwelten einiges getan. Ob es allerdings niemandem auffiel, dass die Top-Verantwortlichen, die sich dem Gespräch stellten, Adrian, Ueli und Iso heissen? Wo bleiben Adrienne und Ulrike? (Quelle: Link 1/03)

MEDIENFRAUEN

Vor ein oder zwei Generationen waren Medienfrauen eine Rarität und in der Regel waren ihnen die Frauensendungen vorbehalten. Dennoch leisteten einzelne Persönlichkeiten im eng gesteckten Rahmen Grosses und schrieben Schweizer Mediengeschichte. Unvergessen bleibt etwa Elisabeth Thommen, die nicht nur während des zweiten Weltkrieges für viele Frauen richtungsweisend war. Inzwischen haben eigentliche Frauensendungen keine Konjunktur und Medienfrauen sollen sich – zumindest in der Theorie - in allen Bereichen einbringen (können).

Die typische Hausfrau, die am frühen Nachmittag bügelt und sich von der freundlichen Stimme einer Moderatorin politisch aufklären, hauswirtschaftlich weiterbilden und etwas unterhalten lässt, gibt es nicht mehr. Mit ihr ist die Medienfrau verschwunden, die sich auf das “Frauenghetto” zu beschränken

hatte und von "richtigen" Kollegen in ernst zu nehmenden Abteilungen wie Information und Sport oftmals belächelt wurde.

Bestandesaufnahme beim Radio DRS

Das Schweizer Radio DRS zählt rund 900 Mitarbeitende, 44 Prozent sind Frauen, 56 Prozent Männer. Wie in anderen Bereichen sind die Frauen vor allem an der Basis aktiv: Nur 25 Prozent der Geschäftsleitungsmitglieder sind weiblich (oder 2 von 8 Personen, die Minimalquote ist hier erfüllt). Die Geschäftsleitung will Missverhältnisse nicht länger hinnehmen, sondern die Chancengleichheit auf allen Ebenen gezielt angehen und bis im Jahr 2005 bestimmte Quotenziele erreichen. Diese Anstrengungen sind die Folge eines "Gleichstellungs-Controllings", das die Gewerkschaften SSM und VPOD lancierten. - Die Verantwortung für die Chancengleichheit liegt übrigens bei den einzelnen Führungspersonlichkeiten und nicht bei einer Gleichstellungsbeauftragten, eine solche Stelle wurde beim Radio wieder abgeschafft.

Teilzeit-Führungsmodelle

Teilzeitangebote sind für Frauen vielfach unabdingbare Voraussetzung. Job-Sharing, Co-Leitungen und Teilzeitpensen sind heute bei Radio DRS auch auf Kaderebene Realität. Mittlerweile sind drei der sechs Regionalstudios mit Co-Leitungen besetzt, ein eingeschlagener Weg, der sich bewährte. Colette Gradwohl, Leiterin Abteilung Information, betont, dass bei einer Co-Leitung zumindest eine Frau gesetzt ist. Diese Lösung erleichtert Familienfrauen den Entscheid, Führungsverantwortung zu übernehmen. Gewinnerinnen sind nicht nur die Kaderfrauen, sondern auch die Hörerschaft, die Perspektive des Gebotenen wird in jeder Hinsicht reicher. "Je mehr Frauen und Männer in einem Gremium zusammenwirken, desto stärker kommen zwei Sichtweisen zusammen, die es beide braucht," kommentiert Colette Gradwohl.

Hilfe bei der Kinderbetreuung

Radio DRS unterstützt ferner familienergänzende Kinderbetreuung. Für diese Massnahmen steht ein jährliches Budget von 150'000 zur Verfügung, pro Betreuungstag und Kind schüttet das Radio zwanzig Franken aus.

Fernsehen DRS

Die Fernsehfrau Christine Schärer vermisst bei der Fernsehdi- rektion den klaren Willen, Frauen auf Führungsaufgaben vor- zubereiten. Andererseits gibt sie zu, dass Frauen oft nicht bereit sind, die für eine Karriere notwendigen Opfer zu bringen, total verfügbar zu sein und ihre Lebensqualität einzuschränken. "Frauen verzichten lieber auf eine solche Position und die da- mit verbundene Macht, sei es, weil sie ihre Betreuungspflichten gegenüber ihren Kindern nicht total delegieren wollen oder weil sie grundsätzlich nicht bereit sind, alle privaten Interessen der beruflichen Position hintanzustellen."

Konkret waren Ende 2001 von den 114 Kaderstellen 85 mit Män- nern und 29 mit Frauen besetzt. Bei den freien Mitarbeitenden zählte man 116 Frauen und 88 Männer; Mitarbeitende, die dem Gesamtarbeitsvertrag unterstellt sind: 387 Frauen und 382 Männer.

Frauenförderung in den Medienberufen hat für die Gesellschaft ein besonderes Gewicht, weil Medienleute mit ihrer Arbeit Rol- lenklischees aufbrechen und der Erfahrungswelt der Frauen eine Stimme geben – oder eben nicht. (Quelle: Link 1/2003)

FINANZHILFEN NACH DEM GLEICHSTELLUNGSGESETZ: DAS EIDG. BÜRO FÜR DIE GLEICHSTELLUNG (EGB) ZIEHT BILANZ

Seit 1996 ist das Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann in Kraft. Es sieht vor, dass der Bund Finanzhilfen an Projekte und Beratungsstellen vergeben kann, welche die Gleich- stellung im Erwerbsleben fördern. Bisläng wurden 246 Projekte (Stand September 2002) gefördert. Die knappen Mittel setzen eine harte Selektion voraus.

Im ersten Jahr wurden 105 Gesuche eingereicht, im Jahr 2002 waren es noch 40. Befriedigt spricht das Büro von den forma-